


DIE NACHAHMUNG

DES CHRISTENTUMS

 Dankeschön. Danke, Bruder Vayle. Es ist immer so, dass es ein Vorrecht ist, in Christus Jesus mit Seinem Volk an Himmlischen Örtern zu sitzen. Und heute hatte ich das große Vorrecht, die Gemeinde unseres Pastorenbruders zu besuchen, und wir hatten eine wunderbare Zeit der Gemeinschaft zusammen, als wir heute Morgen an Himmlischen Örtern in der Baptistengemeinde saßen.

² Und dann ein—ein Mittagessen mit Dr. Wierwille (ich bekomme das einfach nicht richtig hin.) und seinen Brüdern und noch einigen anderen, einem—einem Zahnarzt und einer Gruppe, mit der wir gerade eben zusammen zu Mittag gegessen haben. Und dies war sicherlich ein erfreulicher Tag, und ich vertraue Gott, dass es den ganzen Tag über für uns alle so weitergehen wird, während wir uns wieder in Christus versammelt haben, um einfach mit Ihm an Himmlischen Örtern zu sitzen.

³ Und ich habe das Vorrecht bekommen, heute Nachmittag wieder zu euch zu—zu sprechen. Ich bin nur ein bisschen heiser wegen, nun, ich hatte eine kleine Erkältung bekommen, und ich bin. . . Es ist einfach irgendwie schwer für unser südliches Blut, wisst ihr. Es ist hier oben ziemlich kalt und ein bisschen kälter als zu Hause; und dann reise ich so viel herum.

⁴ Eine Woche, nun, die Woche. . . In ungefähr einer Woche oder zehn Tagen, so der Herr will, werde ich in Phoenix, Arizona, sein, wo die Kinder barfuß herumlaufen können, dann weiter nach Kalifornien und dann wieder die Westküste hinauf, wo es wieder eiskalt ist. Und so läuft das mit den evangelistischen Diensten oder besser gesagt, so läuft das Leben für einen Evangelisten. Aber es ist so ein Vorrecht, dem Herrn zu dienen. Wie froh ich doch bin.

⁵ Und nun, wenn jemand sagen würde: „Bruder Branham, ich denke, dein ganzes Leben ist ein siegreiches Leben.“ Oh, ihr wisst einfach nicht alles. Oh, es ist—es ist ein siegreiches Leben, wie ihr wisst, dass es in Christus so ist. Oh, was für ein Vorrecht ist es für mich zu wissen, dass Er mich zu Seinen Kindern sprechen lässt und wie wir zusammenkommen und sprechen, reden und anbeten können. Das ist wunderbar. Aber es gibt Dinge, die damit einhergehen; es ist sehr schwer, wie zum Beispiel die Familie zu verlassen. Ich habe eine liebevolle Familie und einen kleinen Jungen, der. . .

⁶ Ich war zweimal verheiratet. Meine erste Frau starb, als...mein kleines Mädchen war gerade acht Monate alt, und der kleine Billy war gerade achtzehn Monate alt. Sie war zweiundzwanzig, glaube ich, und ich war ungefähr sechsundzwanzig. Und ich—ich habe sie verloren, und sie... Ich—ich—ich bitte um Entschuldigung, so wollte ich das nicht sagen. Ich habe sie nicht verloren. Sie ging einfach nach oben, und...sie und das Baby zusammen. Und ich hatte Billy jahrelang, und als er dann zur Schule ging, gab der Herr mir eine liebliche kleine Frau, und als wir vier Jahre lang verheiratet waren, kam ein kleines Mädchen dazu, Rebekah.

⁷ Nach weiteren vier Jahren, während dieser Zeit war ich einmal in einer Versammlung in Minneapolis, wo ich auch für meine nächste Versammlung hingehge; nach dieser Versammlung hier fahre ich nach Evansville, dann nach Minneapolis, dann nach Phoenix nach einem kurzen Zwischenstopp in Louisiana. Nun, ich war dort oben und ich betrachtete das Leben von Joseph, las einfach über sein Leben. Und wisst ihr, Abraham, über den heute Morgen gepredigt wurde, Abraham war Erwählung. Und Abraham zeugte Isaak, was Rechtfertigung bedeutet. Isaak zeugte Jakob, was Gnade bedeutet. Und Jakob zeugte Joseph, was Vollkommenheit ist, es gibt nicht eine Sache gegen Joseph. Und ich sah sein großartiges Leben, und ich sagte: „Oh Gott, wenn...“

⁸ Und ich—ich bin nur ein ziemlich einfacher Mensch, wie ihr bereits wisst. Und ich ging in ein Kämmerlein, denn, nun, Gott hört euer Gebet überall, aber Er hat auch gesagt: „Geht in das verborgene Kämmerlein.“ Und oh, ich schätze, es gibt so viel an mir, wo ich in diesen ganzen siebenundvierzig Jahren noch nicht zu erwachsen geworden bin, also ging ich einfach ins Kämmerlein und zog die Tür zu. Und ich habe einfach vor Freude geweint.

⁹ „Oh“ sagte ich: „ich werde so glücklich sein, wenn ich eines Tages hinübergehe und Joseph treffe und ihm die Hand gebe; Daniel sehe und ihn frage, wie er sich gefühlt hat, als diese Löwen auf ihn zustürmten und diese Feuersäule des Lichts dort stand und die Löwen die ganze Nacht fernhielt; die Hebräerkinde sehe, wie sie aus dem Feuerofen kamen mit dem pfingstlichen Wind um sie herum, der herumwirbelte und die Flammen fernhielt.“ Ich sagte: „Was für eine wunderbare Zeit.“ Und ich sagte: „Oh Gott, wenn Du mir jemals ein Kind schenkst, werde ich ihn Joseph (Junge) nennen.“ Und Billy war zu der Zeit ein ziemlich großer Junge. Und dann, wisst ihr, als ich schaute, kam ich in ein, nun, ich weiß nicht, wie ich es nennen soll, ich kann das nicht erklären, ich möchte nicht... Es ist so: man kann Gott nicht erklären; Gott ist jenseits aller Erklärungen.

¹⁰ Wenn hier jemand ist, der das so betrachten möchte, was ich „den wissenschaftlichen Bereich“ nenne: Oben in einer anderen

Dimension, ihr seid irgendwo anders, es ist genauso real wie das hier, aber ihr seid einfach irgendwo anders und ihr seid euch bewusst, dass ihr dort seid, aber ihr wisst, dass eure Stimme hier ist, aber ihr seid dort. Seht ihr? Es erklären? Ich kann es nicht. Aber Etwas sagte: „Du wirst einen Sohn bekommen, und du wirst ihn Joseph nennen.“

Oh my, direkt nach der Versammlung: „Ich werde einen Jungen bekommen namens Joseph.“

¹¹ Nun, nach einer Weile wussten wir, dass wir ein Baby bekommen würden. Jeder sagte . . . Und meine Frau, ihre Familie und sie alle mussten per Kaiserschnitt entbinden. Und so sagte der Arzt, nachdem Rebekah geboren war: „Das sollte es wegen einiger Umstände jetzt erledigen, dass sie keine Kinder mehr bekommen sollte.“

„Nun“, sagte ich: „Der gute Herr weiß alles darüber.“

Und—und so dann—dann wussten wir, dass wir ein Baby bekommen würden, also fragten wir uns, ob . . . Manche von ihnen sagten: „Ist das Joseph?“

Ich sagte: „Ich weiß es nicht“, ich sagte: „aber wir werden einen Joseph bekommen, also“, sagte ich: „ich glaube irgendwie, dass er das ist.“

Und als es geboren wurde, war es ein Mädchen. Oh, dann gingen die Hänseleien los. Von überall bekam ich Briefe, in denen stand: „Ich dachte, deine Visionen lügen nicht.“

„Sie lügen nie.“ Ich sagte: „Joseph wird kommen.“

¹² Und als der Arzt das kleine Mädchen entband, sagte er: „Oh, Herr Branham“, er sagte: „so dünn“, er sagte: „wir sollten etwas dagegen tun“, sagte er: „dass sie . . . dass keine weiteren Kinder mehr kommen könnten.“

„Aber oh nein, Joseph wird kommen.“ Und so standen wir da . . .

Dann ging es nach einer Weile weiter, vier Jahre vergingen. Einige von ihnen sagten immer wieder: „Nun, dieses eine Mal hat es nicht gestimmt.“

Ich sagte: „Nein. Erinnerst euch, ich habe nie gesagt, dass das Joseph ist. Ich sagte: „Joseph wird kommen.““

¹³ Dann wussten wir nach einer Weile, dass wir ein weiteres Baby bekommen würden, ungefähr vier Jahre später, dass wir noch ein Baby bekommen würden. Nun, ich sagte: „Nun, ich hoffe, das ist Joseph.“

Und dann nach einer Weile sagten sie alle: „Ist das Joseph?“

Ich sagte: „Ich weiß es nicht. Aber Joseph wird kommen.“

¹⁴ Als wir dann nur wenige Tage vor dem Kaiserschnitt hinuntergingen, und nun, es sind Dinge, die ich nicht vor einer gemischten Zuhörerschaft sagen könnte, aber man sollte für die

Operation schon einige Zeit vorher herkommen. Und es gab da eine Dame, die in der Stadt wohnt, diese arme Frau war so durcheinander gekommen, dass sie dachte, sie müsste die geistliche Führerin meines Lebens sein und mir sagen, wohin ich gehen sollte und was ich tun sollte. Ich habe es einfach geradewegs abgelehnt, seht ihr, denn der Heilige Geist tut das.

¹⁵ Und so verteilte sie Karten und sie sagte: „Nun, hier wird dieser Billy *seins* bekommen“, sie sagte: „Gott wird Meda nun von ihm wegnehmen.“ Und sie schrieb alles auf und verteilte es im ganzen Land, wisst ihr. Und meine Frau war sowieso nervös, oh, das arme kleine Ding war beinahe tot.

Und sie kam und sagte: „Oh, Bill, hast du das gehört?“

Und ich sagte: „Oh, das macht keinen Unterschied. Gott sagte, wir würden das Baby bekommen, und das erledigt es.“ So waren wir . . .

¹⁶ Und ich musste nachdenken, wisst ihr, und sie war so erschöpft, dass ich einfach an einen Ort ging; ich habe einen geheimen Ort (Ihr habt davon gehört.), weit dort hinten gehe ich in eine Höhle und ziehe mich zurück; selbst das FBI könnte mich nicht finden. Also ging ich—ging ich dorthin. Ich war dort hinten und betete, und der Herr schickte mich hinaus an die Vorderseite des . . . wenn Er zu mir spricht . . . dort liegt ein alter Baumstamm; weit dort in den Hügeln, wo ich Fallen gestellt habe, als ich ein Junge war. Und dort ließ Er—Er ließ mich wissen, dass ich mir keine Sorgen machen sollte.

¹⁷ Und als ich nach Hause ging, ich bog dort unten bei Bruder Wood ein (der Mann, der mit mir hier ist, und die Schwester), sah ich das arme kleine Ding in den Hinterhof kommen, ihr kleines Gesicht sah grau aus, und sie war dabei, etwas Müll in die—die Mülltonne zu leeren. Und ich ging zu ihr hin. Sie weinte. Sie sagte: „Oh, Billy“, sie sagte: „Margie kann sich nicht einmal um mich kümmern.“ Das ist die Krankenschwester, die Mayo-Krankenschwester, die in meiner Versammlung geheilt wurde, sie wog fünfunddreißig Pfund und hatte Krebs, der erste Fall. Und sie ist in der Krebsklinik in Louisville, sie ist seit fast zehn Jahren tot; sie ist Krankenschwester im Krankenhaus.

So sagte sie: „Margie ist bei einem Notfall, sie kann mich nicht aufnehmen.“ Sie sagte . . . Sie liebt sie so sehr.

¹⁸ Ich sagte: „Hör zu, Schatz, wir lieben Schwester Margie, aber wir verlassen uns nicht auf Schwester Margie; wir verlassen uns auf den Herrn Jesus. Siehst du?“ Ich sagte: „Wir lieben Schwester Margie.“ Und ich sagte: „Ich möchte, dass du guten Mutes bist.“

Sie sagte: „Warum?“

Ich sagte: „Weißt du, wo ich gewesen bin?“

Sie sagte: „Ich kann es mir denken.“

Ich sagte: „Ich habe das SO SPRICHT DER HERR.“ Umhum. Das hat es genau dort erledigt, seht ihr.

¹⁹ Und am nächsten Morgen wurde der Kleine geboren. Und als die Krankenschwester herunterkam, wir waren da mit einigen Vätern, ihr wisst, wie sie auf und ablaufen, wisst ihr, so war ich mit ihnen zusammen. Die Krankenschwester kam herunter, sie sagte: „Reverend Branham?“

Und ich sagte: „Ja, Ma'am.“

Sie sagte: „Ich zeige Ihnen einen feinen, sieben Pfund, drei Unzen schweren Jungen.“

Ich sagte: „Joseph, du hast lange gebraucht, um hierher zu kommen. Aber ich bin sehr froh, dass du hier bist.“

Sie sagte: „Warum nennen Sie ihn Joseph?“

Ich sagte: „Das ist, wer er ist.“

²⁰ Es ist so schwer, ihn zurückzulassen, da er gerade erst anfängt, herumzulaufen und zu rufen: „Wo Papa?“ Aber es ist so ein Vorrecht, es für den Herrn Jesus zu tun. Und ich weiß, dass es vielen von euch Männern hier genauso geht, ihr habt Dinge. Aber an einem dieser herrlichen Tage, „wenn ich meinem Heiland treu bin und mich an Seiner führenden Hand festhalte, wird Er uns über den Fluss führen.“ Das ist die Hauptsache.

²¹ Nun, ihr müsst—ihr müsst ein wenig früher gehen, damit ihr nach Hause gehen, zu Mittag essen und wiederkommen könnt. Und sie werden für heute Abend die Gebetskarten austeilen. Und wie fandet ihr es gestern Abend? Fandet ihr das besser? Dann ist das gut.

²² Ich war so dankbar für gestern Abend, das erste Mal, dass ich das hatte, seit ich . . . seit vielen Jahren. Wie viele waren schon woanders bei meinen Versammlungen? Nur . . . Ihr wisst, dass das wahr ist. Und ich . . .

²³ Das ist nicht zufällig der, von dem ich denke, dass er es ist, oder? Jim O'Neal, nicht wahr? Oh my, ist Jimmy hier? Huhuh. Der . . . Dieser Mann, Bruder Green, sein Schwiegersohn ist der Grund, warum ich einen Ford fahren kann, sein . . . dein Schwiegersohn. Und ich habe mich nur gefragt, ob Jimmy hier ist, ein feiner Baptistenjunge, und ich mag ihn sicherlich sehr.

²⁴ Und wir—wir versuchen, ein bisschen früher Schluss zu machen, damit die—die Jungs zurückkommen und die Gebetskarten für heute Nachmittag austeilen können. Und wir erwarten eine große Ausgießung Seines Segens, so wie gestern Abend.

²⁵ Ich stand gestern Abend hier, als ich die reguläre Reihe hatte, ohne die andere (Seht ihr?), und ich fühlte, als ich meine Hände über diese Schwellungen und Knoten und so weiter legte. Man fühlt einfach etwas an seiner Hand geschehen, schaut weg,

und es war nicht mehr da. Das—das macht einen so glücklich. Ich sage es euch; das tut es wirklich; es gibt mir das Gefühl, zurückzugehen und Heilungsgottesdienste zu haben.

²⁶ Hier in der...dieser gesegneten alten Bibel, die das Wegweiser-Buch zum Ewigen Leben ist; und im 36. Kapitel von Hesekiel, und wir werden eine...nur eine Zeile aus dem—dem 36. Kapitel, den 27. Vers lesen. Und als Text möchte ich heute Nachmittag *Die Nachahmung des Christentums* nehmen. Und möge der Herr Seinen Segen zu Seinem Wort hinzufügen, während wir es lesen.

Und ich will meinen Geist in euch geben, . . . und ihr sollt meine Rechte halten und sie tun.

²⁷ Nun, Hesekiel war ein Prophet, und ein Prophet wurde in der Bibel als Adler angesehen. Nun, der Adler ist ein kraftvoller Vogel, und er kann viel höher fliegen als jeder andere Vogel, weil seine—seine Gestalt anders ist als die der anderen Vögel. Er kann die—die Flughöhe aushalten, und er steigt weit nach oben in die Luft. Und Gott verglich Seine Propheten mit Adlern. Sie waren einfach so gestaltet. Sie stiegen im Geist weit nach oben, und sie konnten weit entfernte Dinge kommen sehen. Wenn sie dann herunterkamen, konnten sie sagen, was sich anbahnte.

²⁸ Und Hesekiel war einer von Gottes Adlern, der sehr hoch fliegen konnte und Hunderte und Hunderte und...Jahre in die Zukunft sehen konnte. Wisst ihr, es ist so, je höher man hinaufsteigt, desto—desto weiter kann man sehen. Und so hat der—der Adler ein—ein wirklich scharfes Auge, das mit dieser Flughöhe einhergeht; denn wenn er kein gutes Auge hätte, würde es ihm nichts nützen, hoch hinauf zu fliegen, er könnte nicht sehr weit sehen. Aber das Auge des Adlers ist zu jeder Zeit viel besser als das des Falken. Er kann besser sehen als der Falke und besser fliegen als er, wann immer er will. Und er ist viel höher als der Falke.

²⁹ Und ich habe Wildtiere und—und Vögel studiert. Und ich war einmal hier in Cincinnati in dem—in dem großen Zoo. Viele von euch waren schon einmal dort. Und sie hatten gerade einen Adler bekommen und ihn in den Käfig geworfen. Und dieser arme Vogel, er tat mir wirklich leid. Er sprang mit allem, was in ihm war, gegen diese Gitterstäbe. Er schlug sich die Federn vom Kopf, die Flügelfedern von seinen Flügeln. Er flatterte so dort herum und versuchte, herauszufliegen. Und er schlug gegen die Gitterstäbe und fiel zurück; er lag dort auf dem Rücken. Seine Augen suchten den Himmel ab.

³⁰ Und ich dachte: „Oh, was für ein elendiges Ding dieser arme Vogel ist. Denn er war geschaffen, dafür gemacht, ein Vogel zu sein, der am Himmel fliegt. Und hier war er für den Rest seines Lebens in einem kleinen Käfig gefangen.“ Und zu wissen, dass er schauen und die Dinge sehen konnte, die...und die Orte,

nach denen er sich sehnte, aber er konnte nicht aus diesem Käfig herauskommen.

Ich dachte: „Was für eine elendige Person oder Vogel er sein muss.“ Ich dachte: „Das ist wohl einer der traurigsten Anblicke, die ich je gesehen habe.“

³¹ Aber als ich mich dann umwandte, sah ich einen noch traurigeren Anblick. Und das ist, wie die Söhne Adams, die dazu geschaffen wurden, Söhne Gottes zu sein, sich den Kopf zerschlagen und versuchen, Vergnügen zu finden, das sie in diesem Leben zufriedenstellt und dabei wissen, dass sie geboren wurden, um Söhne des lebendigen Gottes zu sein; und sie schlagen sich selbst fast tot, rennen *hierhin* und rennen *dorthin* und erschießen sich gegenseitig, spielen und stehlen und bestehlen sich gegenseitig, obwohl sie eigentlich geboren wurden, um Söhne Gottes zu sein. Das ist der traurigste Anblick, den ich je gesehen habe, Menschen, die durch die Sünde gefangen sind.

³² Aber es gibt da eine Sache. Es könnte so etwas wie eine gutherzige Person geben, die den Adler dort herauslässt. Und ich bin so glücklich, den Söhnen Adams heute Nachmittag zu sagen, dass eine gutherzige Person zu den Söhnen Adams gekommen ist: der Herr Jesus, Der jeden freilassen wird, der frei sein will. Es liegt an euch.

³³ Nun, wir sehen so viele Menschen, die versuchen, das Christentum nachzuahmen. Christentum ist...es bedeutet nicht, einer Gemeinde beizutreten. Christentum ist ein Erlebnis. Jemand hat zu mir gesagt...nun, es war in Little Rock, Arkansas. Wir waren im Robinson Memorial Auditorium und die Menschen hatten sich versammelt und drängten sich auf den Straßen, und der Herr schenkte eine große Erweckung.

³⁴ Und da war ein Bruder, der ein Nazarener war, er war auf der Plattform, und er hatte Bleistifte auf der Straße verkauft. Und er hatte Krücken, auf denen er seit Jahren ging. Er stand auf diesen Krücken mit seinem Hut und verkaufte Bleistifte, ein Bettler. Und als der Herr in Seiner Göttlichen Fürsorge, Weisheit und Gnade für den Mann eine Vision zeigte, ihm etwas sagte, was geschehen war, und der Mann wurde auf der Stelle geheilt. Und am nächsten Tag hatte er ein großes Schild an diesen Krücken, mit dem er die Straße hinunterging, etwa so, er trug es herum und zeigte es jedem. „Diese alten Kameraden haben mich früher unterstützt. Jetzt stütze ich mich auf die ewigen Arme (Und das tat er . . .) des Herrn Jesus.“

³⁵ Und er war so begeistert. Und als er an diesem Abend zum Gottesdienst zurückkam, saß er irgendwo dort oben auf dem Balkon. Und soweit ich mich erinnere, waren da zwei oder vielleicht—vielleicht zwei oder drei Balkone. Und auf jeden Fall fing ich gerade an zu sprechen wie jetzt, und er war einfach so

mitgerissen, der arme alte Bruder, dass er aufstand und sagte: „Bruder Branham, ich möchte dich etwas fragen.“

Ich sagte: „Ja, Bruder.“

³⁶ Er sagte: „Ich habe dich predigen gehört und wusste sofort, dass du ein Nazarener bist.“ Und er sagte: „Dann hörte ich dich . . . jemand anderen sagen, dass du ein Baptist bist.“ Und er sagte: „Dann sehe ich um dich herum nur Pfingstler.“ Er sagte: „Was bist du, Bruder Branham?“

Ich sagte: „Das ist einfach. Ich bin ein pfingstlicher Nazarener-Baptist.“ Das ist also genau . . .

³⁷ Das Christentum ist ein Leben. Pfingsten, es—es . . . Ich weiß, sie haben es organisiert, das Wort *Pfingsten* und den Namen einfach großgeschrieben. Aber Pfingsten ist ein Erlebnis, keine Konfession. Pfingsten gehört zu den Baptisten, Presbyterianern, Lutheranern, Nazarenern, zu ihnen allen. Pfingsten ist ein Erlebnis.

Und es scheint so zu sein, dass manche Leute sich so schwer damit tun, ein christliches Leben zu führen, obwohl es in Wirklichkeit nicht das ist, sondern . . .

³⁸ Jemand sagte, als ich damals aus meiner großen Prüfung herauskam, nachdem ich Frau, Kind und alles verloren hatte, er sagte: „Bruder Branham, hast du deine Religion während dieser Zeit festgehalten?“

³⁹ Ich sagte: „Nein, mein Herr, sie hat mich während dieser Zeit festgehalten.“ Dafür ist sie also da. Ich kann Christus nicht halten; Er hält mich. Es geht nicht darum, ob ich festhalte; es geht darum, ob Er festgehalten hat. Und das ist ein Geschenk für mich.

⁴⁰ Und wenn man dann merkt, dass die Leute diese schwere Zeit haben, dann muss irgendwo etwas verkehrt sein. Nun, wenn die christliche Religion nur aus der Darlegung eines Glaubensbekenntnisses, einer Konfession oder etwas Intellektuellem besteht, dann brauchen wir nichts weiter als eine wirklich gute, kluge Gruppe von Menschen. Das ist alles, was wir brauchen, wenn die Gemeinde von einem Intellektuellen geleitet werden soll.

⁴¹ Nun, intellektuell ist in Ordnung. Ihr könnt das Wort intellektuell empfangen, aber lasst Es bis ins Herz durchdringen. Das ist, wo es—es anfängt, die Ergebnisse zu ernten.

⁴² Nun, aber wenn Gott gewollt hätte, dass wir Seine Gemeinde nach Konfessionen oder Glaubensbekenntnissen führen, dann ist das Einzige, was wir brauchen, die Intelligenz eines Mannes: je klüger der Mann, desto besser die Gemeinde. Aber das war nicht Gottes Plan. Gottes Plan war, dass der Heilige Geist die Gemeinde leiten sollte. Der Heilige Geist wurde für die Gemeinde gegeben. Und wir können nicht zwei Kräfte haben,

die die Gemeinde gleichzeitig leiten. Wenn der Mensch sie leitet, geht der Heilige Geist hinaus. Wenn der Heilige Geist sie leitet, geht normalerweise der Mensch hinaus. Es gibt also nur das eine oder das andere.

⁴³ Wir müssen also zu dem Schluss kommen, dass Gott beabsichtigt, dass der Heilige Geist die Gemeinde leitet. Nun, ich meine nicht, dass nur der Geist aufsteht und predigt, denn der Heilige Geist setzt Menschen für eine bestimmte Sache in die Gemeinde ein; aber ich meine, wenn nur der Intellektuelle alles ist, was sie braucht.

⁴⁴ Beachtet, Hesekiel spricht jetzt hier, er sagt, dass Er ein neues Herz geben würde (dasselbe Kapitel), das alte, steinerne Herz wegnehmen und Er würde euch einen neuen Geist geben. Und dann würde Er Seinen Geist in euch geben.

⁴⁵ Nun, das neue Herz bedeutet nicht, das alte aufzuarbeiten. Es bedeutet nicht, dass die Gemeinde ein Übertünchen braucht. Es bedeutet, dass die Gemeinde eine Geburt braucht. Gottes Gemeinde braucht kein Aufpolieren; sie braucht eine Bekehrung. Das stimmt. Dann einfach die alte Gemeinde zu nehmen und zu sagen: „Nun, ich sage es euch, wir werden die Diakone austauschen. Wir tauschen die Pastoren aus.“

Das ist nicht das, was die Gemeinde braucht. Sie braucht die Taufe mit dem Heiligen Geist. Sie braucht die Kraft des lebendigen Gottes.

Eine Erweckung bedeutet nicht, hinauszugehen und neue Mitglieder zu bekommen, eine *Erweckung* bedeutet „das neu zu beleben, was man bereits hat.“

⁴⁶ Ich hatte darüber hier vor Kurzem so eine wunderbare Erfahrung in Chicago. Ich stand dort am großen Lake Michigan, und ich sah die Wellen in die Luft schlagen und die Gischt schäumen und oh, was für eine Zeit hatten sie, die kleinen Schiffe umher zu schleudern. Und als ich sie ansah, dachte ich: „Worüber freust du dich so? Du hast eine Erweckung.“ Aber ich dachte: „Weißt du was? Du hüpfst und springst da draußen vielleicht umher, aber du hast keinen einzigen Tropfen Wasser mehr in dir, als wenn du ganz ruhig bist. Das stimmt; genau das gleiche Wasser, nur hast du gerade eine Erweckung.“

⁴⁷ Nun, was benötigt die Erweckung? Sie benötigt, dass der Wind kommt und weht. Das ist es, was die Gemeinde benötigt: dass etwas von diesem Wind, der am Tag zu Pfingsten fiel, herabweht und sie erweckt; keine neuen Baptisten, keine neuen Methodisten, sondern eine Erweckung in den Baptisten und den Methodisten. Und was bewirkt dieses Stürmen des Wassers da draußen? Es—es ist für einen Zweck. Es wäscht den ganzen Dreck aus dem Wasser nach oben ans Ufer. Das ist es, was eine Erweckung bewirkt, sie schlägt alle Unterschiede aus uns heraus, wenn wir den Heiligen Geist das Züchtigen überlassen.

Und dann bewirkt es so einen Unterschied, reinigt es und klärt dann das Wasser.

⁴⁸ Nun, ihr könnt nicht einfach eine Zeit des Aufpolierens in der Gemeinde als Erweckung haben. Und ich vertraue darauf, dass nach dieser Versammlung überall in dieser Stadt Erweckungen sein werden; das tue ich, und auch im ganzen Land. Ich glaube, es ist Erweckungszeit. Und diese große Erweckung, von der wir hier sprechen, muss vom Himmel kommen. Sie kann nicht durch Menschen kommen. Sie wurde nicht von Menschen geboren. Sie ist von Gott geboren, und sie muss von Gott kommen. Und man kann diese Erweckung nicht in eine alte Theologie packen und sie vermischen. Jesus sagte das im Lukasevangelium: „Man kann keinen neuen Wein in alte Schläuche füllen.“

⁴⁹ Ich habe mich oft gefragt, warum diese Aussage gemacht wurde, warum man keinen neuen Wein in alte Schläuche füllen kann? Ich habe herausgefunden, dass... Ich sagte: „Hör zu, wir haben einen Glaskrug oder ein Gefäß, warum kann ich da nicht neuen Wein hineinfüllen, genauso wie ich alten Wein hineinfüllen könnte.“

⁵⁰ Aber ich fand heraus, dass in den Tagen, von denen Jesus sprach, die Gefäße nicht aus Glas waren. Damals gab es keine Glasbläser. Und sie wurden aus einer Tierhaut gemacht. Und die Tierhaut war gegerbt und wurde zugenäht oder zusammengebunden, und sie füllten den—den Wein, das Wasser, die Flüssigkeiten in ein Gefäß aus Haut. Und nachdem dieses Gefäß dann so alt geworden war, dass es... kein Wein oder so mehr darin war, trocknete es aus. Das tierische Öl der Haut ging heraus. Und dann wurde es hart und steif.

⁵¹ Und dann habe ich verstanden, was Jesus gemeint hat: wenn man neuen Wein, unvergorenen Wein in ein solches Gefäß füllen würde und dieser neue Wein hätte Leben in sich und er würde sich bewegen und gären, dann würde er das Gefäß zum Platzen bringen. Und so ist es, wenn man die Taufe des Heiligen Geistes nimmt und sie in eine alte, trockene, formelle Kuhhaut gibt, dann wird sie ganz sicher explodieren. So wird es einfach nicht funktionieren.

⁵² Wenn ihr versucht, die Taufe des Heiligen Geistes mit der alten Erfahrung einer sich hinschleppenden Kirchnerfahrung zu bekommen, wird sie ganz sicher explodieren. „Aber neuer Wein“, sagte Jesus: „kommt in neue Gefäße.“ Die neuen Gefäße haben immer noch das Tieröl in den Häuten, und sie sind flexibel. So muss Gottes Gemeinde für eine Erweckung sein: flexibel.

⁵³ Wisst ihr, ihr könntet den neuen Wein, der das Wort repräsentiert, den neuen Wein in ein altes Gefäß füllen, und dann lest ihr das Wort und Es sagt: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

Das alte Gefäß wird „Puff!“ explodieren: „Ich glaube es nicht.“

„Die Taufe des Heiligen Geistes ist heute noch genauso echt, wie sie es immer war“: „Puff! Ich glaube es nicht.“

⁵⁴ Und was tut ihr? Ihr verderbt beides, das Gefäß und den Wein. Ihr werft Perlen vor die Säue. Eure Botschaft ist zerbrochen und niemand kann sie empfangen, sie ist einfach zersprengt, und sie . . . das ist alles. Aber wenn ihr neue Gefäße habt und den neuen Wein des Heiligen Geistes hineinfüllt, und das Wort sagt. . . Es wirkt lebendig im Herzen und Es sagt: „Jesus Christus, derselbe gestern und in Ewigkeit.“ Der Wein sagt: „Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

Das neue Gefäß sagt: „Amen!“ es dehnt sich aus.

⁵⁵ Er sagt: „Jesus Christus wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen, durch Seine Striemen wurden wir geheilt, genau derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

Das neue Gefäß sagt: „Amen!“ Es dehnt sich aus mit neuem Leben. Beide von ihnen werden bewahrt und erhalten. Man kann also keinen neuen Wein in alte Gefäße füllen.

⁵⁶ Am Tag zu Pfingsten hatte Gott hundertzwanzig nagelneue pfingstliche Gefäße mit dem Hals nach oben dort sitzen. Und als der Heilige Geist vom Himmel fiel, erfüllte Er diese Gefäße und sie sprangen überall umher, predigten das Evangelium der damaligen Welt und verkündeten, dass Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Beachtet es.

⁵⁷ Ich hatte hier vor einiger Zeit ein Erlebnis. Ich war oben in den nördlichen Wäldern, weit oben in British Columbia. Und ich hatte einige Versammlungen dort oben bei den Indianern und den Menschen in dieser Gegend. Und einer der Männer, der wusste, dass ich so gerne jagte, sagte: „Billy, wie würde es dir gefallen, nach den Versammlungen einen Jagdausflug in die Berge zu machen?“

Ich sagte: „Es gibt nichts Besseres.“

⁵⁸ Also holten wir einundzwanzig Pferde und packten alles zusammen, und wir waren elfhundert Meilen von einer befestigten Straße und etwa zweihundert Meilen vom Grad entfernt, mit einundzwanzig Pferden und jagten dort Bergziegen.

⁵⁹ Und ich erinnere mich an einen Tag. . . Ich liebe einfach die Natur; dort findet ihr Gott, wenn ihr einfach allein in der Natur seid, könnt ihr Ihn sehen. Und ich hatte die Spur eines alten Grizzlybären verfolgt. Ich wollte ihn nicht fangen, denn ich hatte nicht genug Geld, um eine Marke zu kaufen, um ihn zu erlegen. Aber ich wollte ihn einfach nur ansehen. Und ich jagte ihm auf meinem kleinen Pferd von Hügel zu Hügel nach. Und ich hatte

eine Menge Schwierigkeiten mit diesem kleinen Pferd; es war gerade mal drei Jahre alt, und es war fest entschlossen, mich abzuwerfen. Und so hielt es ab und zu an und sah einfach zu, wie es das anstellen könnte. Und so ritten wir um die Büsche herum.

⁶⁰ Und ich trieb ihn immer weiter den Hügel hinauf. Und schließlich habe ich mich umgedreht. Ich dachte: „Nun, wo genau ist jetzt Osten und Westen?“ Also dachte ich: „Jetzt warte mal. Du willst hier oben nicht umdrehen müssen.“ Denn man kann einfach sehr weit gehen, ohne irgendwohin zu kommen. Ehrlich gesagt ging der Trapper einmal im Jahr auf das Eis hinaus, wenn er den Fluss hinunterkam, den East Pines Fluss.

⁶¹ Da dachte ich: „Nun, von wo bin ich denn hergekommen?“ Ich dachte: „Wenn ich auf einen höheren Berg steige. . .“ Und es hatte geregnet, es war etwas neblig im Tal. Also dachte ich: „Vielleicht kann ich meine Richtung finden.“

⁶² Auf dem Weg nach oben habe ich meine Richtung gefunden, aber ich stellte fest, dass ich umdrehen und einen anderen Weg gehen musste. Ich war viel zu spät dran. Und ich dachte: „Herr. . .“ Ich ritt auf meinem Pferd dort entlang und lobte Gott einfach dafür, dass ich allein war, ich dachte: „Oh, es ist so schön, allein im Wald zu sein.“ Ich liebe das einfach. Und es ist. . .

⁶³ Die Stürme hatten sich verzogen und der Mond war herausgekommen, nachdem die Sonne untergegangen war. Und der Mond schien, und da waren weiße Wolken, was ich einen „Buttermilchhimmel“ nenne, einfach dicke Wolkenberge, die vorbeiziehen. Und während ich weiter ritt; hielt ich an. Irgendetwas schien mich zum Anhalten zu bewegen. Also hielt ich an und band mein kleines Pferd an, denn es hatte sich schon sehr verausgabt. Und ich stieg auf einen Baumstamm und setzte mich hin.

⁶⁴ Und ich schaute hinauf zum Himmel und sagte: „Oh Herr, Jehova, Du bist so groß und so wunderbar. Wie sehr ich Dich liebe.“ Und ich fing an, ein seltsames Geräusch zu hören, ein richtiges Wehklagen. Und es war ein klagendes Geräusch, einfach etwas, das einen irgendwie, wie wir umgangssprachlich sagen würden, irgendwie gruselig fühlen lässt.

⁶⁵ Und ich schaute mich um, und ich war in der Nähe eines alten Altbrandes. Ich weiß nicht, ob ihr wisst, was ein Altbrand ist oder nicht. Das ist eine Stelle, an der vor Jahren Brände durchgezogen sind und die ganze Rinde von den Bäumen verbrannt haben, und sie stehen einfach nur noch da. Und als die Sonne oder besser gesagt der Mond hinter den Wolken hervorkam und auf diese gebleichten, weißen Stümpfe schien, die Bäume, die dort standen, sahen sie wie Grabsteine aus. Und der Wind wehte, während die Wolken schnell vorbeizogen, es gab ein klagendes Geräusch: „Oooh!“

⁶⁶ Ich dachte: „Oh Gott, warum hast Du mich an so einen Ort gebracht? Dies ist ein furchtbarer Ort.“ Und ich schaute mich um, und all das Stöhnen und Ächzen, das ich je gehört hatte: Knarren, Stöhnen. Die Winde wehten und die Bäume ächzten im Wind, ich sagte: „Herr, ich wusste immer, dass Du im Wald wohnst, und warum wurde ich dazu gebracht, an diesem Ort anzuhalten?, denn dies sieht nach einem schrecklichen Ort aus.“

⁶⁷ Und als ich dort saß, kam mir eine Schriftstelle in den Sinn, und zwar dort aus Joel. Dort heißt es: „Was der Nager übriggelassen hat, hat die Raupe gefressen; und was die Raupe übriggelassen hat, hat die Heuschrecke gefressen.“ Und so weiter, die verschiedenen Insekten haben das ganze Leben aus dem Baum gefressen.

⁶⁸ Und ich dachte: „Ja, das stimmt. Und hier stehe ich bei diesen Bäumen. Einst waren es große Bäume, die hier standen. Und als der Wind in den vergangenen Tagen wehte, schwankten sie hin und her in ihrer großen, königlichen Stellung; sie bewegten sich königlich, wenn der Wind sie bewegte, aber oh, was war es jetzt für ein Unterschied.“ Irgendetwas war geschehen. Oh ja, sie waren immer noch Bäume. Das stimmt. Aber etwas war geschehen. Die Lebenskraft, die Lebensader des Baumes war abgebrannt, weggenommen worden.

⁶⁹ Und ich dachte: „Nun, was bedeutet das?“ Und dann fing ich an, an Orte zu denken, an denen ich gewesen war und an die Leute, die . . . Ich hatte gehört, wie sie sich widersetzten und sagten, dass die Tage der Wunder vorbei seien. Und ich dachte: „Das stimmt. Das ist genau wie bei einigen dieser großen, hohen Kirchtürme, die große Namen tragen, historische Namen, wie: „Einst waren wir *soundso*; wir waren *soundso*.“ Aber die Lebensader ist durchtrennt worden.

⁷⁰ Die Konfessionellen aus der Zeit der frühen Reformation und ihre Gründer, neue Lehrer waren hereingekommen und haben das ganze echte Leben des Heiligen Geistes herausgeschnitten. Und sie wurden zum Schwingen gebracht mit dem rauschenden mächtigen Wind, wie er am Tag zu Pfingsten kam. Aber jetzt, wo Gott beständig Seine Winde sendet und sie herabbrausen, ist das Einzige, was sie tun können, zu stöhnen: „Die Tage der Wunder sind vorbei. So etwas wie die Taufe des Heiligen Geistes gibt es nicht. All diese Dinge sind vergangen.“

⁷¹ Was für ein gruseliger Ort, an dem man sein kann. Und ich dachte: „Oh nein, ohne Zweifel waren es Bäume; sie hatten die Geschichte hinter sich als Bäume; aber das Leben war aus ihnen gewichen.“

⁷² Und das ist es, was mit unseren Pfingstlern, Presbyterianern, Methodisten, Baptisten, Nazarenern, Pilgern der Heiligkeit los ist: die konfessionellen Käfer haben das Leben aus ihnen herausgefressen, und sie sind nur noch zu einer großen, alten,

toten Kirchturmspitze geworden. Was wir brauchen, ist ein Rauschen des brausenden, mächtigen Windes und eine neue Lebensader, um es zu empfangen; genau.

⁷³ Oh, versteht mich nicht falsch. Ich verurteile nicht die Gemeinde oder die Organisation; ich verurteile den Mangel an Christus an diesen Orten. Und das Einzige, was sie ächzen und stöhnen lässt, wenn Gott die Erweckung durch den Heiligen Geist in die Welt sendet, ist, dass sie nicht genug flexibles Leben in sich tragen, um es zu empfangen. Der Heilige Geist fiel am Tag zu Pfingsten, damit jeder, der glauben würde, Ihn empfangen würde.

⁷⁴ Petrus sagte in Apostelgeschichte 2:38: „Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern, und denen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“ Und wenn Gott immer noch ruft, fällt der Heilige Geist immer noch. Das muss so sein.

⁷⁵ Als ich dann voller Erstaunen da saß und es mir ansah, dachte ich: „Nun, was hat das verursacht? Was hat das Leben entfernt? Was die Lutheraner übriggelassen haben, haben die Methodisten gefressen; was die Methodisten übriggelassen haben, haben die Baptisten gefressen; was die Baptisten übriggelassen haben, haben die Nazarener gefressen; was die Nazarener übriggelassen haben, haben die Pfingstler gefressen.“ Und Bruder, wir haben nichts weiter als einen Gemeinamen. Und ich dachte: „Ist das nicht etwas? Kein Wunder, dass es so viel Nachahmung des Christentums gibt; es ist nichts als ein Schein.“

⁷⁶ „Ich werde nicht in dieses Gebäude dort gehen. Nein, mit so etwas würde ich nicht zusammenarbeiten.“ Um-hum. Ein Mangel an Leben, das ist alles, nicht ein Mangel an Gemeinde, ein Mangel an Leben.

⁷⁷ Dann sagte ich in meinem Herzen zu Gott, ich sagte: „Warum sendest Du dann immer noch den Wind?“ Dann gingen meine Gedanken weiter hinein in die Schrift, es war zu dunkel, um mein kleines Testament in meiner Tasche zu lesen. Aber ich sagte: „Warum sendest Du den Wind?“ Und meine Gedanken gingen weiter in der Schrift, aber er sagte genau darunter: „Ich werde wiedererstaten, spricht der Herr. Alles, was die Raupe gefressen hat, alles, was die Heuschrecke gefressen hat, werde Ich wiedererstaten.“

⁷⁸ Und dann schaute ich voller Erstaunen auf die Zapfen dieser Bäume und ihre verschiedenen Samen, die hinunterfielen, unten auf dem Boden, nicht ganz so hoch und nicht so groß, aber es gab etwas Untergehölz, das hervorkam, neue Bäume, die hervorkamen. Und als die Winde wehten, freuten sie sich einfach und schüttelten sich und sprangen und bebten und machten

weiter. Ich sagte: „Wenn das keine altmodische Erweckung ist, habe ich noch nie eine gesehen. Das sind die Kinder Gottes, die einfach jauchzen und sich an den Segnungen Gottes erfreuen, die sich ergießen.“

⁷⁹ Nun, Etwas kam zu mir und sagte: „Sie sind grün. Sie sind jung und grün.“ Ich bin lieber jung und grün und flexibel und habe etwas Leben, als alt und steif und tot zu sein und nichts zu haben. Also lieber ein kleines Lauffeuer als überhaupt kein Feuer.

⁸⁰ Und als der Wind wehte, tobten diese kleinen Bäume und hatten einfach eine große, altmodische, pfingstliche Erweckung. Und ich dachte: „Warum tust Du das dann? Würden sie nicht genauso hervorkommen, wenn diese Taufen nicht auf sie fallen und sie aufrütteln würden? Und es... Sind es nicht trotzdem Bäume?“

⁸¹ Aber Etwas sprach in meinem Herzen zu mir: „Ja, aber jedes Mal, wenn Ich sie schüttelte, lockere Ich die Wurzeln, damit sie tiefer wachsen können.“ Auf diese Art findet eine große Erweckung in der Stadt statt.

⁸² Nun, was sind diese neuen Pfingsterweckungen? Sie sind nichts anderes als die Erzeugnisse des alten Baumes. Genau dort, wo die alten Bäume starben, hatte Gott einen Weg, das Leben zu reproduzieren. So wie wenn wir alt werden und aussterben, erweckt Gott einen anderen durch uns wie den Baum, den Samen oder irgendetwas anderes. Wir nehmen die gleiche Bibel, die sie lesen.

⁸³ Was, wenn einige von euch Methodisten... Schande über euch, ich habe gerade einige der Aufzeichnungen von John Wesley gelesen. Und wo, als er hier drüben bei Asbury war und er eines Tages auf seinem Pferd ritt und das Pferd fiel und sein Bein brach. Und Wesley steigt ab und nimmt sein Öl aus seiner Tasche und salbt sein Pferd mit Öl und steigt auf und reitet weiter.

⁸⁴ Warum könnt ihr nicht bei einer Heilungserweckung mitarbeiten? Wenn Gott ein Pferd heilen kann, kann Er sicher auch einen Menschen heilen. Was ist nur los? Eure jungen, törichten Lehrer haben euch mit Einbalsamierungsflüssigkeit vollgepumpt, und das ist der Grund, warum ihr nicht leben könnt. Das stimmt.

⁸⁵ Baptisten? John Smith weinte und betete für eine Erweckung, bis seine Augen zuschwollen, bis seine Frau ihn zu Tisch führen musste, um seine Mahlzeiten einzunehmen. Was würde er zu unserer modernen Baptistengemeinde sagen, wenn er auferstehen würde? Was würde John Smith sagen, wenn er auferstehen und auf die Heiligkeitsgruppe schauen würde? Als sie... er hielt seine letzte Predigt mit über achtzig Jahren, glaube ich. Sie führten ihn zum Podium und er hat nicht gepredigt, nur kurz: vier Stunden. Und ihr könnt keine zwanzig Minuten

ertragen. Da ist kein Leben, um den Wind zu empfangen, das ist alles.

⁸⁶ Und er sagte: „Es bricht mir das Herz, wenn ich sehe, dass unsere Methodistentöchter goldene Ringe an den Fingern tragen.“ Was würde er jetzt sagen, wo sie diese alten Halftershorts tragen? Das ist die Wahrheit. Und es könnte euch richtig krank machen.

⁸⁷ Als ich ein kleiner Junge war, hatten wir nicht viel zu essen dort in den Bergen. Meine Mutter holte Fleischhäute aus dem Geschäft und legte sie in die große, alte Brotpfanne und kochte sie aus oder röstete sie aus, um das Fett für das Maismehlbrot zu bekommen. Es gab Schwarzaugenbohnen und Maisbrot. Ihr aus dem Norden wisst nicht, was gutes Essen ist.

⁸⁸ Wenn man dann . . . wenn wir das bekamen . . . Und dann hatten wir jeden Samstagabend eine große, alte Holzwanne, und der Teekessel stand auf dem Herd. Und einer nahm ein Bad, dann füllte man einfach etwas mehr Wasser dazu und der nächste nahm ein Bad, bis alle Kinder gebadet hatten, und dann bekamen wir eine Portion Rizinusöl. Und mir wurde so schlecht von dem Zeug; ich konnte es noch nicht einmal riechen. Ich würde nicht wollen, dass eines meiner Kinder jemals Rizinusöl nehmen muss.

Ich ging zu Mama, und ich hielt mir die Nase zu und ich weinte. Ich sagte: „Mama, dieses Zeug macht mich so krank.“

Sie sagte: „Aber wenn es dich nicht krank macht, nützt es dir auch nichts.“

⁸⁹ Vielleicht wende ich das auf diese Botschaft an. Vielleicht wird es die Innereien geistlich gesprochen aufrütteln, um euch zum Beten zu bringen, zurück an den Ort, wo ihr sein solltet.

⁹⁰ Ja, beachtet die Abfolge in der Schrift. „Ich will das alte, steinerne Herz wegnehmen, und Ich will euch ein neues Herz geben.“ Das ist der erste Schritt. Manche hören bei diesem ersten Schritt auf. Nun, das ist, wenn ihr . . . ihr fangt gerade erst an. Dann sagte Er: „Ich will euch einen neuen Geist geben.“

⁹¹ Das ist, wo viele von euch Pfingstlern scheitern. Hum. Ihr musstet einen neuen Geist haben. Oh, ihr habt euch gut gefühlt und ihr habt euch so gefühlt: „Oh, nun, ich, oh, ich fühle mich einfach gut. Ich—ich—ich habe meine Angewohnheit aufgegeben.“ Nun, ihr habt gerade erst angefangen. Ihr werdet gerade erst darauf vorbereitet, es zu bekommen. Ihr kommt gerade erst in die Spur. Er musste euch einen neuen Geist geben. Nun, ihr konntet mit euch selbst nicht zurechtkommen mit eurem alten Geist; wie solltet ihr dann mit Gottes Geist zurechtkommen? Also musste Er euch einen neuen Geist geben.

⁹² Nun, schaut auf die Bibel. „Ich will euch . . . das alte, steinerne Herz wegnehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben:

weichherzig. Und dann will Ich euch einen neuen Geist geben. Und dann will Ich Meinen Geist in euch legen.“

⁹³ Nun, seht. Sein Geist war anders als euer neuer Geist. Und viele Menschen bekommen den neuen Geist und denken, sie bekommen den Heiligen Geist. Sie fühlen sich glücklich und springen umher und tun vielleicht ein paar religiöse Dinge. Und sie denken, dass sie den Heiligen Geist bekommen haben. Oh nein! Der Heilige Geist lässt euch anders handeln. Der Heilige Geist lässt euch anders denken. Der Heilige Geist wurde genau in die Mitte eures neuen Geistes gelegt. Und euer neuer Geist wurde genau in die Mitte eures neuen Herzens gelegt. Das neue Herz, der neue Geist in die Mitte des neuen Herzens, und Gott sagte: „Ich will Meinen Geist in euch legen.“

⁹⁴ Nun, dann ist Gottes Geist genau in der Mitte eures Geistes, eures neuen Geistes. Und dann braucht ihr nicht hinausgehen und euch verhalten wie Frau Jones es tut und wie Herr Jones es tut. Es ist einfach etwas in euch; ihr habt einfach die Liebe Gottes so tief in euch, dass ihr es einfach lebt. Es seid nicht ihr; es ist Etwas in euch.

⁹⁵ So viele Menschen versuchen, am Sonntag ein christliches Gesicht oder eine christliche Fassade aufzusetzen. Und am Montag solltet ihr mal das Gesicht sehen, das sie haben. Aber das ist Nachahmung, was meiner Meinung nach nichts anderes als Heuchler sind. Ganz genau.

⁹⁶ Als der Kongressabgeordnete Upshaw, wie ihr alle wisst, in meiner Versammlung geheilt wurde, nachdem er sechshundsechzig Jahre lang verkrüppelt war, sagte er: „Du kannst nichts sein, was du nicht bist.“

⁹⁷ Und das stimmt. Seid das, was ihr seid. Gott schenke den Tag, an dem die christliche Gemeinde das sein wird, was sie sein soll. Wenn ihr für Christus seid, lebt für Christus, gebt euch Christus ganz. Öffnet euer Herz. Denkt nicht daran, welche Dinge um euch herum sind. Denkt daran, was Christus für euch und in euch ist.

⁹⁸ Dieser neue Geist in euch und Gottes Heiliger Geist, der sich im Zentrum eures neuen Geistes befindet, ist wie die Hauptfeder in einer erstklassigen Uhr. Wenn die—die Feder in der erstklassigen Uhr zu ticken beginnt, lässt sie jedes Organ der Uhr genau richtig funktionieren; es ist die neue Feder, die Hauptfeder.

⁹⁹ Und die Hauptfeder des Christentums ist die Taufe des Heiligen Geistes; nicht irgendeine menschengemachte Theologie, nicht irgendeine Konfession, sondern es ist die Taufe des Heiligen Geistes, die jedes Organ in dieser Gemeinde in Ordnung bringt. Irgendetwas stimmt nicht, Brüder. Genau.

¹⁰⁰ So wie der Heilige Geist sich bewegt, steuert Er Seine Gemeinde; jedes kleine Ticken funktioniert genau gleich, und

es tickt genau im Takt der Bibel. Alles tickt genau um die Bibel herum; egal, was der Theologe auch sagt; die Bibel sagt es. Es tickt genau damit in Übereinstimmung, denn Es ist der Heilige Geist, der die Bibel geschrieben hat, der hereinkommt, um die Bibel in eurem Leben ticken zu lassen, genau so, wie Sie geschrieben ist. Oh, ich hoffe, ihr versteht das. Versteht ihr es?

¹⁰¹ Nicht, weil ihr euch mit einem neuen Geist besser fühlt, nicht, weil ihr euer Trinken und die Sachen in Ordnung gebracht habt; das ist in Ordnung, aber das . . . Nicht, weil ihr gesprungen seid oder gejauchzt habt oder in Zungen gesprochen habt oder der Gemeinde beigetreten seid oder was auch immer für . . . religiöse Dinge ihr getan habt, das hat nicht das Geringste damit zu tun. Jesus Christus sagte: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Güte, Sanftmut, Geduld, Langmut, Glaube, Mäßigung, diese ganzen guten Eigenschaften, die die Welt in der christlichen Gemeinde zu sehen sucht. Sie legen den Rahmen der Bibel Gottes auf die Baptisten, Methodisten, Pfingstler, Nazarener und so weiter. Sie schauen danach aus.

¹⁰² Paulus sagte: „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen rede, wenn ich hinausgehen könnte und Kranke heilen oder Berge versetzen und so weiter und keine Liebe habe, um das zu untermauern, bin ich nichts.“ Der Heilige Geist in euch tickt in eurem Leben; dann wird das Joch leicht.

„Oh“, jemand sagt: „Bruder Branham, wenn ich nur dieses Leben leben könnte.“

„Oh, darüber brauchst du dir keine Sorgen machen, Bruder. Es liegt sowieso nicht an dir. Es ist der Heilige Geist in dir.“

¹⁰³ Paulus sagte: „Es ist nicht . . . Das Leben, das ich jetzt lebe, lebe nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Das Leben, das ich jetzt lebe . . .“ Denkt daran, er war einst ein religiöser Mann. Sicherlich war er das; ein Gelehrter. Und er war ein Mann, der die ganzen Schriften kannte. Und er saß zu den Füßen Gamaliels, einem der, einem . . . bekanntesten Lehrer jenes Tages; vielleicht einem der besten Seminare jenes Tages. Aber er sagte, er musste alles vergessen, was er je gewusst hat, um Christus zu finden, den Heiligen Geist.

¹⁰⁴ Dann sagt ihr: „Aber mein Nachbar würde zu mir sagen: ‚Du bist ein heiliger Roller.‘“ Oh, dieser schändliche Name, den der Teufel der Gemeinde Gottes angeheftet hat.

¹⁰⁵ Ich habe durch die Gnade Gottes die sieben Weltmeere befahren und habe fast in der ganzen Welt gepredigt. Und ich bin durch die Gnade Gottes dabei, die zweite Million Seelen zu Christus zu führen, und ich habe bis jetzt noch nie einen heiligen Roller gesehen. Von allen Religionen der Welt habe ich noch nie einen heiligen Roller gesehen. Es ist einfach ein grober Name, den der Teufel einem Gläubigen anheftet.

Ihr sagt: „Ein Gläubiger? Ich bin ein Gläubiger.“

Nun, wir werden es herausfinden. Er sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Überprüft es anhand des Wortes.

¹⁰⁶ Nun, beachtet, ihr könnt keine Verfolgung ertragen. Hört zu, Freunde, ihr wisst, dass ich nicht hier bin, um euch zu schelten. Ich bin hier, um euch zu lieben. Ich bin hier, um euch die Wahrheit zu sagen. Und ich glaube, deshalb lässt der Heilige Geist diese Dinge in den Versammlungen geschehen. Das ist eine Göttliche Gabe, aber das ist nicht. . . Das ist nur eine Bestätigung für etwas.

¹⁰⁷ Hört zu, ich bin hier, um euch zu helfen, nicht um euch zu verspotten oder mich über euch lustig zu machen. Das würde ich nie tun, ganz und gar nicht. Aber ihr müsst dieses neue Leben haben. Und der Grund, warum ihr Menschen seht, die zum Altar kommen, und ihr seht sie in den. . . Ich nehme meine eigene Gemeinde, die Baptistengemeinde. Sie kommen herauf und legen ein Bekenntnis ab und lassen sich dann taufen, und ihr seht sie ein paar Wochen später in demselben alten Trott.

¹⁰⁸ Billy Graham ist bekannt, weltweit bekannt; unsere Wege haben sich in Übersee schon oft gekreuzt. Erst kürzlich hat er in Zürich in der Schweiz am Samstagnachmittag im Stadion aufgehört, ich habe am Sonntagmorgen angefangen. Ein modernes Wunder der Zeit, ein wunderbarer Mann, ein echter Christ, und ich liebe den Mann und bete für ihn, denn er erscheint mir kein eingebildeter Theologe zu sein, der alles weiß. Aber er ist wirklich offen und geradeheraus mit dem Wort, soweit es ihm gestattet ist, zu predigen.

¹⁰⁹ Nun, ich habe ihn in seinem Wirken beobachtet und vor Kurzem hatte ich das Vorrecht, mit ihm zu sprechen. Und ich war in einer Versammlung, wo ich eine Aussage von ihm gehört habe, die etwa so war (Es war bei einem Frühstück, das war vor ein paar Monaten in Louisville, Kentucky.): Und er sagte so etwas in der Art: „Die Bibel ist der Maßstab Gottes.“ Oh, wie wahr. Er sagte: „Aber ich gehe in eine Stadt.“ Und er sagte: „Es gibt niemanden im Land, der besser weiß als ich, dass ich kein eindringlicher Prediger bin.“ Er sagte: „Aber Gott hat mich zu diesem Werk berufen und ich versuche, es so gut wie möglich für Gott zu tun.“ Wunderbar; Gott kann den Mann so emporheben, und er bleibt so demütig.

¹¹⁰ Aber er sagte: „Aber ich komme dahin und sagen wir mal, da waren *so viele* Bekehrte, zehntausend Bekehrte in dieser sechswöchigen Versammlungsreihe.“ Und er sagte: „Ich komme in ein oder zwei Jahren zurück und finde nicht einmal ein Zehntel von ihnen.“

¹¹¹ Oh, ich wünschte, ich hätte einfach etwas sagen können. Aber der Mann benutzt sein Leben für Gott. Er erreicht dort Menschen, die nie kommen würden, um mich zu hören.

¹¹² Aber hier ist der Grund. Ich sehe es in meiner Versammlung. Oral Roberts sieht es in seiner Versammlung. Und wir sehen sie überall. Aber hier ist der Grund: Sie werden nur emotional aufgewühlt. Und sie bekehren sich gar nicht. Sie werden nie wirklich gläubig auf der Grundlage des Wortes. Sie legen einfach ein kaltes, formelles Bekenntnis ab, und das war es dann.

Und wenn die erste kleine Verfolgung daherkommt und sagt: „John, was ist mit den Zigarren?“

„Nun, ähem.“

„Ich habe gehört, du warst bei der Billy-Graham-Versammlung.“

„Nun, Frau, ich halte es nicht mehr aus. Hol mir meine John Ruskins.“ Seht ihr es? Seht ihr?

„Liddy, was ist mit dem Make-up passiert? Wie ich sehe, lässt du dir die Haare wachsen. Ich habe gehört, dass du bei einer der Branham-Kampagnen warst.“

„Nun, ich kann einfach nicht zu diesem Club gehören und in Frieden leben. Ich hole mir einfach meine Sachen zurück und schmiere mir das Gesicht wieder an.“

¹¹³ Nur zu, in der Bibel gibt es eine Frau, die sich das Gesicht bemalt hat, um Männer zu treffen, und Gott hat sie an die Hunde verfüttert. Das stimmt. Wenn du Hundefutter für Gott sein willst, nur zu.

¹¹⁴ Aber wartet jetzt mal kurz. Hört zu, ich möchte, dass ihr etwas hört. Was ist passiert? Sie sind nie weit genug gegangen. Sie haben vielleicht eine neue Vorstellung von Christus bekommen. Aber seht, wenn ihr ein neues Herz bekommt, einen neuen Geist, und dann legt Gott den Heiligen Geist, Seinen Geist direkt in euren neuen Geist, dann wird das Kreuz mit Federn gesäumt. Es scheuert nicht mehr.

¹¹⁵ Sie können über euch alles sagen, was sie wollen. Es ärgert euch nicht mehr. Warum, nun, die Lasten, die die Welt auf euch wirft, nun, ihr scheint so stark im Geist zu sein, wenn dieser neue Geist in euch ist und der Heilige Geist euer Leben geradewegs auf den Himmel und das Wort Gottes ausrichtet. Nun, ihr seid so wie Simson. Ihr nehmt die ehernen Tore von Gaza hoch und tragt sie auf einen bestimmten Hügel genannt Golgatha und betet für diese Person. Sicherlich. Das Kreuz hat dann Flügel. Es bewegt sich ganz einfach vorwärts.

¹¹⁶ Und das ist der Grund, warum nur ein kleiner Windhauch sie hinausweht. Das ist der Grund, warum wir Tausende von Mitgliedern pro Jahr bekommen und der Wind sie wieder hinausweht. Die erste kleine Verfolgung, sie können es nicht

ertragen. Die erste kleine raue Stelle kommt, das Kreuz scheuert, also werfen sie es fort. Ihr habt es noch nicht ausgekleidet. Seht ihr? Gott kleidet das Kreuz für euch aus. „Nehmt Mein Joch auf euch und lernt von Mir. Mein Joch ist leicht.“ Sicher ist es das.

¹¹⁷ Wenn ihr nur einfach in Gottes Mechanismus hineinkommen würdet. Sein Mechanismus besteht nicht darin, irgendeiner Theologie oder einer intellektuellen Rede zuzuhören, sondern die Taufe des Heiligen Geistes zu empfangen. Dann fängt es an, der Mechanismus beginnt euch zu bewegen, nicht ihr bewegt ihn und sagt: „Nun, das ist, was ich denke, wie es sein sollte.“

¹¹⁸ Gott hat gesagt, dass es auf diese Weise sein sollte. So bewegt sich der Heilige Geist einfach genau im Wort. Und ihr bewegt euch einfach mit. Es ist so einfach, wenn ihr das tut. „Ein neues Herz will Ich ihnen geben.“

¹¹⁹ Nun, das leichte Joch. Gott wollte den Jüngern und der Welt Seine Macht zeigen. Als Christus also. . . Lasst uns einen Blick auf die Kraft Gottes werfen, die in der Gemeinde sein sollte; die wir alle durch einen Geist in einen Leib getauft sind. Und dieser Leib ist der Leib Christi. Unabhängig von eurer Konfession ist es der Leib Christi durch die Taufe des Heiligen Geistes. Glaubt ihr das? Nur auf diese Weise könnt ihr es sein.

¹²⁰ Gott möchte der Welt die Auferstehung Christi zeigen. Dort liegt Er im Grab. Er ist stumm; Sein Leib ist kreideweiß. Und am Ostermorgen hören wir Ihn ausrufen: „Alle Macht ist in Meine Hand gegeben! Hört alle zu!“ Und wir sehen, wie die Schwerkraft ihre Kraft verliert, während wir Licht zwischen Seine Füßen und die Erde kommen sehen. Warum? Er ist das Zentrum der Schwerkraft. Und Er steigt hoch, hoch, hoch. Es ist die Kraft Gottes, die Ihn hochhebt, um uns das zu zeigen, was die Gemeinde eines Tages tun wird, denn wir, die wir tot sind, sind in Christus, ein Teil Seines Leibes, und so wie Gott Christus auferweckt hat, wird Er auch Seine Gemeinde auferwecken. Und ihr habt jetzt diese lebendige, neue Kraft in euch. Oh, wie wunderbar!

Ich möchte, dass ihr noch einmal darauf achtet, wie Gott es tut. Er sagte: „Meinen Geist werde Ich in euren Geist legen, euren neuen Geist.“

Ich möchte euch etwas fragen. Wir denken so viel über unseren Körper nach. Oh, was für eine großartige Sache er doch ist.

¹²¹ Vor Kurzem war ich in Nashville, Tennessee, in einem Museum. Und ich sah mir verschiedene Dinge an. Ich liebe Kunst. Gott ist in der Kunst. Gott ist in der Musik. Und ich schaute mir die Kunst an, und ich sah zwei junge Männer dort stehen, und dort wurde die Analyse des Wertes eines menschlichen Körpers mit einem Gewicht von hundertfünfzig Pfund angegeben. Wisst ihr, wieviel ihr wert

seid? Vierundachtzig Cent, das stimmt. Und wie ich heute Morgen sagte, ihr setzt einen fünfundzwanzig Dollar teuren Hut auf vierundachtzig Cent, um es zu schützen; einen fünfhundert Dollar teuren Nerzmantel über vierundachtzig Cent, um es zu schützen. Gewiss.

¹²² Oh, wenn ihr eine Spinne in eurer Suppe finden würdet, würdet ihr das Restaurant verklagen und zur Handelskammer gehen und ihr würdet es in die Zeitung setzen. Sicher, ihr passt auf diese vierundachtzig Cent auf; aber ihr lasst den Teufel alles, was er will, in eure Seele stopfen, die zehntausend Welten wert ist.

¹²³ Und als diese beiden jungen Männer dort standen und schauten... Ihr habt gerade genug Kalkfarbe, um ein Hühnernest zu besprühen und ein paar Dinge, das Kalzium und so weiter, was in euch ist. Der eine schaute zu dem anderen hinüber und sagte: „John, wir sind nicht besonders viel wert, oder?“

¹²⁴ Ich dachte, ich stehe auf und lege meine Hand auf ihn. Ich sagte: „Aber junger Mann, du hast eine Seele in dir, die zehntausend Welten wert ist, für die Jesus Christus starb, um sie zu erlösen.“ Sicherlich.

¹²⁵ Ich war erstaunt, als ich vor einiger Zeit hier in Illinois durch einen kleinen Ort ging, und da war ein—ein Museum. Ich sah es mir an. Ich sah einen alten, farbigen Mann. Er hatte nur einen kleinen Haarkranz. Er ging dort hindurch und schaute sich um. Und auf einmal blieb er stehen; seine Augen schauten wieder hinüber, und er begann zu weinen. Er weinte ein paar Augenblicke lang. Dann sah ich, wie er den Kopf beugte und anfang zu beten. Ich beobachtete ihn eine Weile und dachte: „Was hat den alten Mann schockiert? Nun, ich denke, ich möchte es herausfinden.“

Er schaute wieder hinüber und wischte sich die Augen. Er war alt, sehr alt. Ich sagte: „Wie geht es dir, Onkel?“

Er schaute rüber und sagte: „Wie geht es dir?“

Ich sagte: „Ich bin ein Prediger des Evangeliums, und ich möchte dir eine Frage stellen. Ich habe dich beten gesehen. Warum hast du gebetet?“

Er sagte: „Komm her.“ Ich ging hinüber und schaute. Er sagte: „Schau mal da.“

Ich sagte: „Was ist das? Das ist ein Kleidungsstück.“

¹²⁶ Er sagte: „Aber dieser Fleck da ist das Blut von Abraham Lincoln.“ Er sagte: „Weißer Mann, hier um meine Taille ist immer noch ein Abdruck, wo einst ein Sklavengürtel war.“ Er sagte: „Dieses Blut hat den Sklavengürtel von mir genommen. Würde dich das begeistern?“

127 Wenn das einen farbigen Mann begeistert, dass ihm der Sklavengürtel abgenommen wurde, was sollte das Blut Jesu Christi dann mit einem Gläubigen machen? Wenn ihr an der Bar, der Spielhalle und den Dingen der Welt vorbeigehen könnt und wisst, dass ihr frei seid, euer Herz im Einklang mit Gottes Wort schlägt und ihr wisst, dass ihr eines Tages nach Hause geht. Würde das nicht jeden begeistern? Es ist eine aufregende Sache.

128 Ich bin manchmal erstaunt...wenn ich durch die Südstaaten fahre. Ich habe eine Geschichte gehört, die mir erzählt wurde. In den Tagen, als sie diese Sklaven kauften, gab es einen Käufer, der hinging und diese Menschen kaufte, genau wie man heute auf einem Gebrauchtwagenmarkt einkauft; menschliche Wesen. Und er kaufte ein paar hier und ein paar dort. So kam er zu einer großen Plantage, wo es viele Sklaven gab. Und er wollte einige kaufen.

129 Und er stellte fest, dass es dort einen jungen Mann gab, der sich von den anderen Männern unterschied. Nun, sie waren weit entfernt von zu Hause. Ich habe in Afrika zu ihnen gepredigt. Und ich kenne ihre Wesenszüge und so weiter. Und als sie... Die—die Holländer kamen dorthin und holten sie, brachten sie hierher und verkauften sie als Sklaven. Und sie waren weg von zu Hause; sie waren niedergeschlagen. Sie hatten viele Dinge und ihr Zuhause und ihre Lieben. Sie würden nie wieder nach Hause gehen. Sie waren Sklaven. Sie waren außerhalb ihres Landes. Und sie—sie hatten keinen Mut zu arbeiten oder so, und sie nahmen Peitschen und peitschten sie. Und sie schrien: „Zieh weiter.“

130 Und eines Tages bemerkte dieser Käufer einen feinen jungen Mann mit ausgestreckter Brust und erhobenem Kopf. Sie brauchten ihn nicht zu peitschen. Er war wachsam. Jedes Mal, wenn es etwas zu tun gab, tat er es. [Bruder Branham schnippt mit den Fingern—Verf.]

Und dieser Sklavenkäufer sagte: „Ich möchte ihn kaufen.“

Und der Besitzer sagte: „Er ist nicht zu verkaufen.“

Er sagte: „Was macht ihn so einsatzbereit?“ Er sagte: „Ist er ein Chef über die anderen?“

Er sagte: „Nein, er ist nur ein Sklave.“

Er sagte: „Bekommt er besseres Essen als die anderen?“

Er sagte: „Nein, er isst in der Kantine mit den anderen.“

131 „Was macht ihn dann so anders und so wachsam? Seine Moral scheint so hoch zu sein, seine Moral.“ Er sagte: „Was macht ihn so anders als die anderen?“

132 Er sagte: „Ich wusste es selbst nicht, bis ich kürzlich herausfand, dass sein Vater der König des Stammes ist. Und obwohl er ein Fremder in einem anderen Land ist, weiß er, dass

sein Vater ein König ist. Und er verhält sich und benimmt sich wie ein Königssohn.“

¹³³ Was sollte ein Christ dann tun? Wir sind Pilger und Fremdlinge, aber unser Vater ist ein König. Wie sollten wir uns verhalten und leben in dieser gegenwärtigen Welt? Nicht wie diese Welt, nicht herumgetrieben werden und eine Unterschrift leisten, dass wir zur Gemeinde kommen werden und—und dass wir versuchen werden, unser Bestes zu tun und zur nächsten Gebetsversammlung gehen werden.

¹³⁴ Bruder, Schwester, wir sollten uns wie Söhne und Töchter Gottes verhalten. Wir sollten nicht zurückweichen, wenn der Teufel versucht, Gottes Wort zu beschmieren. Das ist das Wort unseres Vaters. Lasst uns Dazu stehen, bis wir sterben. Ja, mein Herr. Uns benehmen.

¹³⁵ Auch wenn wir in einer anderen Gegend sind, vielleicht in einem anderen Land, ihr seid vielleicht in einem anderen Land, das weit weg ist, ein—ein Fremdling. Aber es macht keinen Unterschied, wie weit entfernt ihr seid, in wieviel Schwierigkeiten ihr seid, Gott ist immer noch euer Vater. Halleluja! Woher seid ihr gekommen?

¹³⁶ Ganz weit zurück am Anfang, als Gott den Logos, den Sohn Gottes, aus dem Schoß des Vaters sandte, begann Er, über der Erde zu brüten, sagt die Bibel.

¹³⁷ Was heißt das Wort *brüten*? Was bedeutet es? Wie „bemuttern“, wie die Henne, deren Brut ihre Küken, ihre Nachkommenschaft genannt wird. Und der Heilige Geist, wie es war, brütete mit Seinen Armen oder Seinen Flügeln über einer kahlen Erde, wo noch nie Leben gewesen war. Und als Er zu brüten begann, begannen sich die Wasser zu teilen und das Land kam hervor. Euer Körper lag damals hier auf der Erde. Ihr seid aus sechzehn Elementen dieser Erde gemacht. Euer Körper war damals hier. Beachtet, wenn es nicht so wäre, woher kam er dann? Ihr lebt von toter Substanz.

¹³⁸ Wenn ihr Rindfleisch esst, ist die Kuh gestorben. Wenn ihr Brot esst, ist der Weizen gestorben. Ihr könnt nur von toter Substanz leben. Nun, ich habe das kürzlich den Doktor gefragt, ich sagte: „Doktor, stimmt es, dass, wenn ich esse, ich mein Leben erneuere?“

Er sagte: „Das stimmt.“

¹³⁹ Ich sagte: „Wie kommt es dann Doktor, dass, als ich mit sechzehn Jahren die gleiche Nahrung aß, die ich jetzt esse, ich größer und stärker wurde, als mein Leben erneuert wurde und ich jetzt die gleiche Nahrung esse, und ich werde älter und schwächer und gehe ein? Beweise es mir wissenschaftlich, *hier* ist ein Behälter und *hier* ist ein Krug mit Wasser, und man gießt Wasser hinein, und es füllt sich bis zu einer bestimmten Stelle, je mehr man dann gießt, desto weiter geht es runter. Es gibt

nur eine Antwort: Gott hat es so bestimmt.“ Der Tod setzt ein, wenn ihr etwa zweiundzwanzig bis fünfundzwanzig Jahre alt seid, graue Haare kommen, Falten im Gesicht. Und ihr esst die gleiche Nahrung, erneuert euer Leben, aber ihr sterbt. Gott hat es bestimmt.

¹⁴⁰ Hört jetzt zu, während wir schließen, das möchte ich jetzt mit eurer vollen Aufmerksamkeit sagen. Oh, wenn ihr es nur begreifen könntet. Beachtet, da lagt ihr am Anfang auf der Erde. Und dieser Arzt, mit dem ich sprach, war ein Ungläubiger. Er machte sich über Göttliche Heilung lustig. Und ich sagte: „Doktor, ich möchte Sie etwas fragen.“

„Oh, eure jungfräuliche Geburt und dieses ganze Zeug“, sagte er.

Ich sagte: „Doktor, warten Sie einen Moment. Wenn etwas sterben muss, damit mein sterblicher Leib leben kann, Doktor, gibt es dann etwas Geistliches in mir?“

„Ja.“

¹⁴¹ „Da muss es eine Seele geben, die mir die Erkenntnis über richtig und falsch und diese Dinge gibt. Wenn also etwas sterben musste, damit dieser Körper leben kann, dann musste auch Etwas sterben, damit meine Seele leben kann.“ Und ich sah ihn an. Er schaute zu mir zurück, nickte mit dem Kopf und ging weg.

¹⁴² Als dann der Heilige Geist anfang, über der Erde zu brüten, passt auf, lasst uns ein kleines Bild davon machen. Es ist öde; es ist kahl. Beachtet, was geschah. Als Er anfang zu brüten, kann ich sehen, wie ein wenig Feuchtigkeit aufsteigt, und um sie herumgewickelt einige der Vitamine und Elemente, die in die Blume gehen. Und die kleine Osterblume kam hervor. Was hat es bewirkt? Erkenntnis? Nein, das Brüten des Heiligen Geistes.

¹⁴³ Dann kam das Gras hervor; die Vegetation kam hervor. Der Heilige Geist brütete weiter. Der Vater sagte: „Das ist wunderbar.“ Dann kamen die Obstbäume hervor. Dann kamen die Vögel aus dem Staub hervorgeflogen. Der Heilige Geist brütete weiter, liebte, liebte, brütete aus der Erde. Daraus kam das tierische Leben hervor. Dann kam nach einer Weile ein Mann. Der Heilige Geist brütete aus der Erde, brütete über der Erde, Er setzte einen Mann zusammen, von dort aus ein Nebenprodukt, Er schuf eine Frau.

Und dieses Pärchen, während sie zusammen durch den Garten Eden gehen, kann ich Eva sagen hören: „Oh, der Wind ist schrecklich.“

¹⁴⁴ Ich höre ihn sagen: „Ruhe, sei still.“ Und der Wind hörte auf. Und ich kann ihn sagen hören: „Liebling. . .“, während sie ihren kleinen Kopf an seine Schultern legte und während sie umhergingen und nie krank waren. Sie brauchte nichts von Max Factor, um hübsch auszusehen. Sie sollte für immer so bleiben.

Und mit ihren Armen um Adams großen Arm gingen sie als Pärchen durch den Garten. Und nach einer Weile brüllte Leo, der Löwe. Da war keine Furcht. Er sagte: „Komm her, Leo.“ Und er rieb ihm den Rücken. Sheeta, der Tiger, kam heran; rieb sich an ihr. Und sie folgten ihnen wie kleine Kätzchen.

¹⁴⁵ Und die Sonne begann am ersten Tag unterzugehen, oder besser gesagt am sechsten Tag. Und als sie im Begriff war, unterzugehen, sagte Adam: „Liebling, wir müssen heute Abend in die Gemeinde gehen. Wir müssen hoch zur Kathedrale gehen.“ Und als sie zu den großen Bäumen gingen und sich niederknieten, bewegte sich dieser sanft leuchtende Logos, Gott, durch die Bäume hinab.

¹⁴⁶ Hört Seine liebevolle Stimme des Vaters, der sagt: „Kinder, habt ihr euren Tag auf der Erde heute genossen?“ Und Er küsst sie auf die Wange, wie es war, und legt sie zum Schlafen nieder. Den Löwen, Er legte ihn schlafen und auch Sheeta, den Tiger; kein Schaden, keine Gefahr.

¹⁴⁷ Würdet ihr das nicht gerne wieder tun? Aber ist das möglich? Ja, gewiss. Und wenn der Heilige Geist euren Leib aus der Erde ausbrüten konnte, ohne dass ihr eine Vorstellung davon hattet, was ihr sein würdet oder irgendein Wissen über euer Kommen und euch dorthin bringen konnte, wo ihr seid und euch eine Wahl geben konnte, wie viel mehr wird es den Heiligen Geist benötigen, um euch aus der Erde herauszubrüten, egal, ob euer Leib in die vier Winde der Erde zerstreut ist?

¹⁴⁸ Was hat euch überhaupt hergebracht? Ihr seid Staub; die Sünde ist hereingekommen und wir müssen gehen, wir sind immer noch. . . Gott wird niemals besiegt werden. Er hat erwartet, dass diese Erde bewohnt wird, also hat Er einfach Frauen geschaffen, um Kinder hervorzubringen. Er füllt immer noch das Kalzium und die Pottasche und die—die Elemente in sie hinein und baut sie auf. Dann bringt Er sie an einen Ort und lässt sie eine Wahl treffen.

¹⁴⁹ Und wenn Gott mich eines Tages ohne eine Wahl zu einem jungen Mann gemacht hat, stark und gesund und glücklich, und der Heilige Geist (Nicht irgendeine kalte, formale theologische—theologische Seminar-Glaubenslehre, sondern der gesegnete Heilige Geist; nicht der Baum der Erkenntnis, sondern der Heilige Geist, seht ihr, das ist Gottes Programm.) fing an, um mich zu werben und mich zu lieben, und ich nahm Ihn an und dann kam Er in mein Herz hinein und nahm Seinen Platz ein, wie viel Sicherheit habe ich, dass Er mich in den letzten Tagen auferwecken wird?

¹⁵⁰ Nun, Er hat es verheißen, Er—Er hat es geschworen. Und der Beweis dafür ist gerade jetzt in meinem Herzen und in eurem Herzen, dass Er uns in den letzten Tagen auferwecken wird. Was macht also das hohe Alter oder irgendetwas anderes

aus? Gar nichts. Gott hat die Verheißung gegeben. Der Heilige Geist regiert die Gemeinde. Der Heilige Geist hat euch hierher gebracht. Die ganze Sache dreht sich um den Heiligen Geist.

Wenn nun der Heilige Geist dich umwirbt und sagt: „Sünder, du bist Gottes Liebesgabe, Ich möchte dich lieben“, willst du es nicht tun?

¹⁵¹ Warum öffnest du nicht einfach dein Herz und sagst: „Ja, Heiliger Geist, hier bin ich. Hier bin ich. Oh, es ist mir egal, was andere sagen. Heiliger Geist, ich möchte Dich. Ich möchte Dich. Du bist der Eine, den ich suche. Du bist der Eine“?

¹⁵² Wenn dann der unreine Geist aus einem Menschen herauskommt, der Teufel, und er in seine alte Blechdosen-Gasse zurückkehrt, in der er euch früher zum Trinken gebracht hat und so weiter und zum Schnauben und zum Zweifeln und Streiten und Schimpfen über die Bibel, wenn er dann wieder in seine alte Gasse zurückkehrt, wisst ihr, was dann passiert? Gott hat Seinen großen Bulldozer aus dem Himmel heruntergesandt und Er hat die alte Gasse gesäubert. Ja, mein Herr, die alte Bretterbude ist weg; die Blechdosen sind weg; der Müll ist weg. Es ist alles hinausgeworfen in das Meer der Vergessenheit, und Er hat es hinweggefegt.

¹⁵³ Und Er hat ein großes, modernes, neues Haus gebaut. Und Er hat dort gebrütet und wunderschöne Lilien sind hier im Garten hervorgekommen. Das schöne Gras wächst und eine richtig gute Schnellstraße führt hindurch. Was? Es ist eine neue Person eingezogen, nicht der alte Kerl, der einst dort war, der euch dazu gebracht hat, euch aufzuregen, zu fluchen, euren Nachbarn falsch zu behandeln, konfessionell zu sein, engstirnig, skeptisch, ungläubig, mit ein wenig ausgebrüteter Religion, um euch krank zu machen. Aber Er hat euch gereinigt, der Heilige Geist ist da und brütet. Wenn der Heilige Geist brütet, wird Er Liebe, Freude, Frieden, Langmut, Güte, Sanftmut, Geduld hervorbringen. Er wird Sein Haus auf die rechte Weise schmücken. Sicher, Er wird diese alte Blechbüchsen-Gasse herausnehmen aus eurem... von dort, die eure alten Zweifel und Streitigkeiten und so weiter bewirkt hat. Er wird dort eine Schnellstraße entlangführen, damit alle Dinge für euch reibungslos laufen können. Amen.

¹⁵⁴ Oh Brüder, was wir heute brauchen, ist kein neuer Bürgermeister der Stadt, keine neue Polizei, keine neue Konfession, kein Aufpolieren der Gemeinde, sondern wir brauchen eine altmodische Erweckung wie bei Paulus und den biblischen Heiligen Geist wieder zurück in der Gemeinde: Methodisten, Baptisten, Pfingstler und ihr alle. Genau so ist es. Was wir heute brauchen, ist jemand mit dieser Erfahrung, der ein Herausforderer ist, jemand, der herausragt, der Gott kennt.

155 Vor kurzer Zeit hier, als ich in der Schweiz war. . .Hört gut zu, während wir schließen. Wie viele, und fast alle von euch Männern in meinem Alter, und Frauen haben die bekannte Geschichte von Arnold von Winkelried gelesen? Viele von euch erinnern sich an ihn, den großen Schweizer Helden. Oh, diese Geschichten werden von den Menschen zu schnell vergessen. Sein Heldentum ist nie übertroffen worden und selten ist dem etwas gleichgekommen.

156 Eines Tages, als die Schweizer auszogen und ihre kleinen Häuser und Sachen in den Schweizer Bergen hatten, sie waren betende Christen, und als sie ihre kleinen Häuser und alles sehr schön hatten, kam eine große Invasionsarmee aufmarschiert. Die Schweizer versammelten sich am Fuße der Berge mit alten Pflugscharen oder Haken, Sichel und was immer sie zum Kämpfen haben konnten. Sie waren keine Kriegersleute. Sie versammelten sich nur mit Stöcken und Steinen und was immer sie zum Kämpfen hatten, um ihr Land zu verteidigen.

157 Aber ihre Babys und Mamas, diese Soldaten waren hereingekommen und hatten ihre Babys getötet und die Frauen auf der Straße geschändet und was sonst noch und ihre Häuser zerstört und ihr Leben genommen. Und hier kam eine große Armee, vollkommen ausgerüstet, gut ausgebildet: tromp, tromp, tromp, lange Speere, gut ausgebildet, wie eine Ziegelmauer marschierten sie in die kleine Schweiz.

158 Oh, es sah sehr finster aus. Und die kleine Schweizer Armee zog sich in eine kleine Ecke am Fuße des Berges zurück, sie waren völlig unterlegen. Sie schauten in diese und jene Richtung und waren einfach, oh, zu Tausenden in der Unterzahl. Und die Werkzeuge, die sie zum Kämpfen hatten, ihre Waffen waren nichts im Vergleich zu diesen großen, langen Speeren. Sie hatten keinen Schutz, ihre Brust war einfach bloß für diese Speere, die sie trafen, während die anderen gut mit Schilden geschützt waren.

159 Sie waren nicht ausgebildet; sie waren untrainiert, während die andere Armee ausgebildet war und im Gleichschritt marschierte. Weiter, weiter, weiter kamen sie. Schließlich musste etwas getan werden. Ihr kleines Wirtschaftssystem der Schweizer Nation stand auf dem Spiel; alles stand auf dem Spiel.

160 Schließlich trat ein junger Mann namens Arnold von Winkelried hervor und sagte: „Männer der Schweiz, heute gebe ich mein Leben für die Schweiz.“ Er sagte: „Es muss etwas getan werden, und ich werde es tun.“ Er sagte: „Jenseits des Berges ist ein kleines, weißes Haus, wo eine süße, liebevolle Frau und drei kleine Kinder auf meine Rückkehr warten; aber sie werden mich nie wieder sehen, denn heute werde ich mein Leben für die Schweiz geben.“

Und alle Männer schauten erstaunt und sagten: „Arnold von Winkelried, was wirst du für die Schweiz tun?“

Er sagte: „Folgt mir einfach. Folgt mir und kämpft mit dem, was ihr habt, so gut ihr könnt.“

¹⁶¹ Und er warf nieder, was er hatte. Und er warf seine Arme zum Himmel empor und schrie, so laut er nur konnte und sagte: „Bahnt den Weg für die Freiheit! Bahnt den Weg für die Freiheit!“ Und als er auf die Schweizer Armee losstürmte, schaute er, um zu sehen, wo die dicksten Speere waren, und er stürzte sich mit erhobenen Händen genau dorthin. Und hundert scharfe Speere richteten sich auf ihn, um ihn aufzuspießen. Und als er dort ankam, packte er einen ganzen Armvoll von ihnen und warf sie sich in die Brust und stürzte in den Tod. Es war eine solche Darstellung von Heldentum, das schlug diese Armee in die Flucht. Sie wussten nicht, was sie tun sollten; es war so wie bei David und Goliath.

¹⁶² Und diese Schweizer Soldaten sahen, was geschehen war, und sie liefen hinzu, und mit ihren Pflugscharen und ihren Sicheln und ihren Steinen vertrieben sie diese Armee vollständig aus dem Land. Und seitdem haben sie Frieden. Es gab keine Kriege mehr in der Schweiz. Nennt einfach den Namen Arnold von Winkelried in den Bergen und seht, wie sich die Wangen röten und ihnen die Tränen herunterlaufen. Sie wissen, was ihr Land des Friedens, was es gekostet hat; so ein Stück Heldentum.

¹⁶³ Aber oh, das war so eine Kleinigkeit zu etwas anderem, was eines Tages geschehen ist.

¹⁶⁴ Als Adams Rasse, die Kinder Adams völlig in die Ecke gedrängt waren, Tod und Krankheit auf allen Seiten, die Sünde drängte herein; das Gesetz hatte versagt; die Propheten hatten versagt; alles hatte versagt; sie hatten es abgelehnt und sie waren in einem solchen Durcheinander. Krankheiten und Unverstand und so weiter hatten sie einfach zusammenbrechen lassen, bis es keine Hoffnung mehr gab. Und da stand Adams Rasse zitternd, bebend. Nichts konnte getan werden; die Hölle öffnete ihren Schoß, um sie zu verschlingen. Und in der Herrlichkeit trat Jemand hervor, der Sohn Gottes: „Ich werde hinuntergehen, Vater. Ich werde einer von ihnen werden. Ich werde hinuntergehen.“

„Was wirst Du tun?“ sagten die Engel.

„Seht zu.“

¹⁶⁵ Eines Tages, als Er dort unter den Menschenkindern stand, schaute Er hinunter durch die größte Furcht, die der Mensch hatte, nämlich den Tod, und als Er Seine Arme erhob und zu einem Ort namens Golgatha ging, stürzte Er Sich in den dunkelsten Nebel, den der Mensch jemals gefürchtet hat, nämlich den Tod, und besiegte ihn. Und als Er in die Höhe aufstieg, sandte Er keine theologische Glaubenserklärung herab;

Er sandte den Heiligen Geist zurück und sagte: „Nehmt Dies und kämpft mit allem, was ihr in euch habt. Nehmt Dies und folgt Mir nach. Wie der Vater Mich gesandt hat, so sende Ich euch.“ Und der Vater, der Ihn gesandt hat, ging mit Ihm und ging in Ihm. Und als Er uns gesandt hat, ging Er mit uns und in uns.

¹⁶⁶ Männer und Frauen, was wir heute brauchen, ist nicht unser Name in einem Gemeindebuch, was völlig in Ordnung ist, sondern wir müssen diese mächtige Waffe des Heiligen Geistes in unserem Herzen aufnehmen, die unser innerstes Wesen verändert und uns zu neuen Geschöpfen in Christus Jesus macht und den Weg durch die sündige Welt durch die Gerechtigkeit und Kraft der Auferstehung Jesu Christi bahnt.

¹⁶⁷ Das ist es, was wir brauchen. Das ist es, was die Gemeinde braucht, kein Aufpolieren oder einen Haufen neuer Mitglieder, sondern das erwecken, was wir haben und mit dem Heiligen Geist erfüllen und uns aufmachen, um den Feind zu bekämpfen, für die Kranken zu beten, die Kranken zu heilen, Teufel auszutreiben. „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Christus hat dem Menschen die stärkste Waffe in die Hand gegeben, die je einem Menschen gegeben wurde, die Taufe des Heiligen Geistes: ein neues Herz, einen neuen Geist: „und Ich werde Meinen Geist hineinlegen.“ Und dann kämpft mit dem, was in euch ist, bis der Tod euch frei macht.

Lasst uns beten.

¹⁶⁸ Mit gebeugten Häuptern, bevor wir weitergehen, möchte ich fragen: Männer und Frauen, ist euch bewusst, dass es nur eine Sache gibt, die euch Leben geben kann, und das ist der Heilige Geist? Erkennt ihr, dass Er es ist, der über euch brütet?

¹⁶⁹ Als dieses kleine Baby genommen wurde und ihr es zum Grab gebracht habt, habt ihr seine kleinen Wangen gestreichelt und gesagt: „Liebling, Mami wird dich treffen, Papa wird dich treffen.“ Was war es? Es war der Heilige Geist, der brütete.

¹⁷⁰ Wenn ihr Tag für Tag niederkniert, um das kleine Gebet zu sprechen, bevor ihr zu Bett geht und Irgendetwas euch sagt, dass irgendetwas nicht stimmt, Er ist langmütig und will nicht, dass jemand verloren geht. Erkennt ihr, dass das das Brüten des Heiligen Geistes ist?

¹⁷¹ Sagt ihr: „Nächstes Jahr werde ich versuchen, es besser zu machen; bei der nächsten Erweckung werde ich zum Altar gehen; vielleicht, wenn ich eine Möglichkeit bekomme und meine Arbeit getan ist, werde ich ein wenig Zeit haben, um zu beten“? Oh, tut ihr das? Der Heilige Geist brütet. Ich kenne euch nicht; Gott tut es.

¹⁷² Aber ich möchte, dass ihr gerade jetzt eure Hände zu Christus erhebt und sagt, indem ihr eure Hände erhebt: „Oh Christus, ich weiß jetzt, dass Dein Heiliger Geist über mir

gebrütet hat, um mich in Deinen Dienst zu rufen.“ Oh, du bist vielleicht kein Prediger oder Missionar. Du bist vielleicht nur ein Gemeindeglied in deiner Gemeinde. Aber der Heilige Geist ruft dich. Er möchte, dass du ein Zeugnis für diese Gemeinde hast. Würdest du jetzt deine Hand zu Ihm erheben, als Zeichen dafür, dass du sagst: „Gott, ich bin es; ich antworte jetzt?“

Gott segne euch. Oh my. Oben auf den Balkonen, die dort oben sind. Gott segne euch da hinten. Oh, das ist gut.

¹⁷³ Oh Himmlischer Vater, noch eine Versammlung, und die kleine Erweckung ist beendet, soweit wir wissen. Und wenn wir Abend für Abend hier stehen und sehen, wie der Heilige Geist brütet, die Gebrechen von den Menschen nimmt, die Geheimnisse ihrer Herzen offenbart, große, mächtige Werke und Zeichen zeigt, dann erkennen wir, dass wir am Ende des Weges sind.

¹⁷⁴ Du hast gesagt: „Wie es war in den Tagen Noahs. . .“ Die Welt war maschinell geworden, Häuserbau, Eisen, Metall und so weiter, und dann erhob sich ganz plötzlich aus dieser kalten, religiösen, formellen Welt ein Prophet, ein Engel erschien, Zeichen begannen zu geschehen, und die Welt wurde zerstört.

¹⁷⁵ Hunderte von Jahren später kamen sie aus Ägypten, als die Gemeinde abgekühlt war und ihre religiösen Zeremonien so kalt und förmlich und gleichgültig geworden waren, war es gerade an der Zeit, nach Hause zu gehen: ein Engel erschien; ein Prophet wurde geboren; eine Botschaft wurde gegeben; Zeichen und Wunder geschahen; Übernatürliches kam ins Dasein, das seit Jahren unter ihnen tot war und sie leugneten es; es war am Ende des Weges.

¹⁷⁶ Und als sie gerade wieder erkalteten, kurz vor dem Kommen des Herrn Jesus: ein Engel erschien; ein Prophet wurde geboren; Übernatürliches wurde getan; und der Sohn Gottes kam in die Welt.

¹⁷⁷ Und Vater, es ist jetzt in all den Jahren wieder erkaltet. Und hier sind wir wieder an der Kreuzung: die kalte, formelle Welt mit ihren kirchlichen Jacken, den formellen Ritualen, ihrem Gemeinde-Beitreten und sie sind einfach steif geworden, sie können mit ihren eigenen Augen sehen, dass das Übernatürliche getan wird; Engel erscheinen; die Botschaft geht hinaus; die Werke Gottes werden offenbart. Oh Gott, bewege jedes Herz.

¹⁷⁸ Und in diesem kleinen Gebäude, wo sich an diesem Nachmittag nur ein paar von uns versammelt haben, wurden Dutzende von Händen erhoben. Sie möchten dieses Rad in der Mitte des Rades. Sie wollen Deinen Geist in ihrem Leben, um sie zu regieren und sie zu neuen Geschöpfen zu machen und sie zu leiten und ihnen—ihnen das christliche Leben zu geben und in ihnen zu leben.

¹⁷⁹ Und ich bete, Himmlischer Vater, von ganzem Herzen, dass Du gerade jetzt die Taufe des Heiligen Geistes sendest. Möge es aus der Herrlichkeit kommen wie ein rauschender Wind und sich auf jedes Herz setzen. Und möge der alte Geist des Wolfes sie verlassen und der sanfte, ruhige Geist des Lammes kommen und die Friedenstaube sich auf diesem Lamm niederlassen, wie sie es an jenem Tag am Jordan tat. Denn das sind die einzigen beiden Geschöpfe, die miteinander auskommen können. Und wir erkennen, ein alter, kämpferischer, brutaler Geist der Welt: der Heilige Geist könnte niemals an einem solchen Ort wohnen. Er ergreift einfach—einfach die Flucht und geht fort. Und wir wissen, das wäre dasselbe gewesen, wenn dieses Lamm sich jemals wie ein Wolf verhalten hätte. Aber es musste ein Lamm sein.

¹⁸⁰ Oh Gott, heute, in Deinem Eigenen schöpferischen Wesen, möge der Heilige Geist gerade jetzt über diesen Händen brüten, die nach oben gingen und anderen neben ihnen, ihre Natur in ein Lamm verwandeln, einen neuen Geist, ein neues Herz; und möge die Taube kommen und sich auf ihr Herz setzen, sie leiten und ihnen ewiges Leben geben. Diesen Segen erbitte ich für diese kleine Gemeinde und diese Menschen im Namen Deines geliebten Sohnes, des Herrn Jesus. Amen.

¹⁸¹ Liebt ihr Ihn? Fühlt ihr euch einfach so, als ob ihr gerade gereinigt seid? Ich habe euch etwas lange aufgehalten. Es ist vier Uhr dreißig; und ich denke, sie werden die Gebetskarten gegen sechs Uhr dreißig ausgeben, so ungefähr sechs Uhr oder sechs Uhr dreißig.

¹⁸² Nun, ich möchte, dass ihr folgendes tut, ihr, die ihr die Hände gehoben habt und die, die das hätten tun sollen. Ich sage euch nicht, dass ihr eure Gemeinden wechseln sollt. Nein, mein Herr, nein. Ihr geht einfach zu Christus und lebt von ganzem Herzen für Ihn.

¹⁸³ Geht und erzählt es eurem Pastor, wenn der Heilige Geist euch gerade erfüllt hat und sagt einfach: „Pastor, ich werde ein anderes Mitglied sein, als ich es bisher war. Mein Leben wird reich und königlich sein, weil in mir der Heilige Geist wohnt.“ Oh, wie wird er das zu schätzen wissen. Und vielleicht führt ihr ihn zu dem gleichen Erlebnis, wenn er es nicht schon gemacht hat. Wer weiß? Das ist es, was wir möchten.

Der Herr segne euch. Und ihr seid eine liebevolle Gruppe, zu der man sprechen kann. Und ich bete, dass jeder Einzelne von euch mit Gottes Heiligem Geist erfüllt wird.


Wie viele glauben, dass das, was ich gesagt habe, die Wahrheit ist, dass das die Not der Gemeinde ist? Danke. Und möge der Herr euch segnen.

¹⁸⁴ Nun, ich werde den Pastor Bruder Vayle bitten, hierherzukommen und den Gottesdienst zu beenden, während

ich gehe, um zu beten und mich für den Heilungsgottesdienst heute Abend vorzubereiten. Gott segne dich, Dr. Vayle.

[Bruder Vayle spricht zu Bruder Branham—Verf.] (Ja, ich denke, vor den Heilungsgottesdiensten. Ich denke schon.)

¹⁸⁵ Bruder Vayle hat gefragt, sie wollten ein paar Fotos. Diese Fotos können jederzeit gemacht werden, so lange, bis die Inspiration für die Vision kommt, denn das Licht, das ich anschau, Es—Es ist ein Licht.

¹⁸⁶ Wie viele wissen, dass Jesus Christus jetzt ein Licht ist? Sicherlich, jeder, der die Bibel kennt, weiß das. Sicherlich. Er war der . . .Jederzeit, während ich heute Abend predige oder so ist das völlig in Ordnung. Der Herr segne euch mit all der Güte des Himmels ist mein Gebet. 

DIE NACHAHMUNG DES CHRISTENTUMS GER57-0127A
(The Impersonation Of Christianity)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagnachmittag, 27. Januar 1957 in der Memorial Hall in Lima, Ohio, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org